

Darauf erhielt er natürlich den auf das Voos entfallenen Gewinn ausbezahlt. Sein Kunde A. war aber mit diesem etwas eigenartigen Geschäftsgedanken keineswegs einverstanden, erhob, da er zu Gute nichts erlangte, Klage auf die 10500 M. und wies darauf hin, daß er das Voos nicht behalten hätte; denn nach den Statuten seines Clubs müßten Voos, die mit dem Einzug herausgekommen seien, abzögl umgetauscht und bis in die letzte Klasse weiter gespielt werden. Da er den Brief Morgens nicht selbst erhalten habe, sei kein Wunder, damit habe der Kollektiv auch rechnen müssen, denn er sei Arbeiter und sei bei Eingang der Grubovst langt an der Arbeit. Als er Mittags nach Hause kam, habe er bei P. noch Briefen getragen, die Frage aber verneint bekommen. Das Landgericht und auch das Oberlandesgericht Darmstadt wiesen die Klage ab. Nunmehr gelangte die Sache an das Reichsgericht, welches der Revision stattgab und die Urtheile der Vorinstanzen aufholte. Landgericht und Oberlandesgericht hatten sich auf den Standpunkt gestellt, daß der Kollektiv durch die Uebersezung des Voos dem A. habe die Möglichkeit geben wollen, das Voos zu erwerben und einen eventuellen Gewinn zu machen; in Folge der vor der Ausnahme erfolgten Steigung aber habe das Voos wirtschaftlich und rechtlich eine ganz andere Bedeutung erlangt, indem es nun nicht ein Forderungsrecht auf einen bestimmten Betrag repräsentiert habe; deshalb sei der Kollektiv an sein Angebot nicht mehr gebunden. Das Reichsgericht erhielt dem gegenüber, es sei zwar von Allgemeinem richtig, daß das Angebot eines noch nicht gezogenen Voos durch dessen Steigung vor Ausnahme des Angebotes hinausgeht, doch komme es immer auf die Art des Angebotes an. Dies habe der Kollektiv geschrieben, daß er den Arbeitshof nur dann als rechtmäßigen Voobenner unterstellen und ihm einen eventuellen Gewinn gewähren werde, wenn dieser sofort das alte Voos zurückkehre. Damit sei ausgeprochen, daß der Empfänger des Schreibens zwar nur in diesem Fall, dann aber auch unter allen Umständen, also auch, wenn das Voos inzwischen gezogen werde, Eigentümer des Voos und der am Gewinn Berechtigte sein solle. Hätte der Kollektiv das nicht gewollt, so hätte er einen Vorbehalt machen müssen.

* Von einem ungenannten Menschenende sind dem Verein gegen Almenroth und Bettel aus Anlaß eines Familientodes 300 Mark übergeben worden, um damit eine größere Anzahl von Arbeitersfamilien mit Bedingungen von 20 bis 30 Mark am 11. Juni zu unterstützen. Der Verein hat aus den ihm als arm und würdig bekannten und von Bettel vorwiegendem Arbeitersfamilien 23 ausgewählt und wird diese Summe an dem von dem Geber festgelegten Tage zur Vertheilung bringen.

* Am Sonntagnachmittag der Dresdner Turnverein vom 18.6. seine ersten diesjährigen Abteilungsfahrten nach Pulsnitz aus. In den beiden Motorwagen verließen die vier Abteilungen in einer Gesamtkette von gegen 200 Mann von verschiedenen Punkten aus die Stadt und wanderten auf verschiedenem Wege nach dem Ziele. Thell's interessante Punkte Zwischenorte Thal, Reichenberg, theils möglichst viel Wald, theils meiste Landwege, um die Wundertour zu vergreifen, waren bestimmt gewesen für die Wahl der einzelnen Marchrouten. Nach 4 Uhr Nachmittags langten nach und nach die einzelnen Abteilungen am Ziele, dem Hotel zum grauen Wolf, in Pulsnitz an. Hier stand eine große Versorgung bereit, zu der auch eine Abdankung des Pulsnitzer Turnvereins erschienen war, welche durch einen Sprecher die Turnhaber herzlich bewillkommen. Bei gutem Wetter und Bevorzugung war nach die Zeit vergangen bis zur Abdankung des Sages 7 Uhr 38 Minuten, der die Turnfahrt wieder heimwärts führte.

Eine praktische und für die Sicherheit des allgemeinen Erlebens sehr dienliche Neuerung ist auf der Johannes-Allee gegenüber dem Kaufhaus zu beiden Seiten der dort stehenden Bäume angebracht worden. Jedes der Türe, die die Straße dort machen kann, geht diele so dicht an der Außenseite vorbei, daß Passanten, welche von der Promenade aus anstreben, die Straße überschreiten wollen, stets in Gefahr schweben, von Bäumen, die aus entgegengesetzter Richtung kamen, überrascht zu werden. Jetzt hat man auf beiden Seiten der Allee zwei ungefähr je 2 Meter lange, starke Holzschranken aufgestellt.

* Heute Nachmittag geliehen auf dem Grundstück Pfeischstraße 14 im Riesenhause einer Badeanstalt Glühweinöl in Brand. Die Männer hatten mir ehrliche Schnelligkeit um sich gezeigt und waren bis in das Holzwerk des Tisches gelangt. Die beobachtete Feuerwehr mußte zwei Schläuchleitungen in Anwendung bringen und war über eine Stunde thätig. Der Gebäude und Materialschaden ist nicht unbeträchtlich.

* Detschitz i. B. 10. Juni. Den glänzend verlaufenen Feierabend bei der Jahrestreise des Sachsischen Regierungsbaudamts am Sonnabend folgte am Sonntag Mittag ein unvoller Feiertag. Die Wette des mit einem Kostenaufwand von 800 Mark von den Baudirektoren in Blauen beobachteten Bundesbonbons bildete einen Höhepunkt des 6. Regierungsfestes. Am neueren Nachmittag wurde unter kräfte Bezeichnung des Verbandsvertreters aus Dresden, Bayreuth, Chemnitz, Leipzig, Auebau nur die Bundesvertraltung im alten Schlosshäuschen abgehalten. Nach dem vom Bundespräsidenten Auguste Pauli-Sala-Dresden, eröffneten Jubelreden und der vom Bundesgeschäftsmeister Groß-Dresden gegebenen Vereidigung sah der Sachsische Regierungsbaudamts nach leichtjährigem Betrieb bereits über 1600 Mitglieder, und das Vermögen des Bundes beläuft sich auf 131.15 Mark. Zu dem letzten Geschäftsabschluß einer Einnahme von 25.825 Mark Ausgaben in Höhe von 287.42 Mark gegenüber. Die Vorstandsräte der beiden benannten summen noch Schriftsteller Eicher, sowie die Stellvertreterin Miss Dörfken und Neumeyer) wurden zum Abschluß geweiht. Als nächstjähriger Festort wurde Blaibach gewählt, zur Übernahme des 7. Bundesfestes hatten außerdem noch Mittweida und Wohlau erboten. Am gestrigen Abend, nachdem das bisher nicht günstige Wetter sich verbessert hatte, stand eine prächtige Hohenbeleuchtung statt, heute kommt das 6. Bundesfest mit Preisverleihung und Abschiedsfeier.

* Plauen i. B. 9. Juni. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde im Laden des Kürschners Emil Weißler ein Blumentopf eingeschossen und dabei gegen 40 Dörfern und

Damenbüten, Brocken, Übretten und sonstige Schmuckstücken gestohlen.

* Militärgericht. Unter der Aufsicht der gemein-schaftlichen Körperverletzung, begangen während des Dienstes, hält, angebietet, indem er sagt: "Wir haben in den letzten Jahren sehr viel schöne Worte vom Siegerköniglichen her gehört; die Worte der Erklärungen, die ich mit der zunehmenden Feindschaftstemperatur mehr und mehr abgeschwächt; früher war Landwehr, jetzt ist Seewind, die Wetterlagen an den hohen Spieren haben sich geändert." Herr v. Wangenheim hat sehr deutlich gesprochen. Die, auf welche das Bild gemünzt war, werden es verstanden haben, wie alle, denen die Vorgeschichte der Erklärung des Staatsministeriums vom 2. Juni bekannt ist." — Wie der "Hans Göre" hört, habe vor der Verhandlung der polizeipolitischen Anträge der Konkurrenz ein der Landwirtschaft besonders nahe stehender preußischer Minister Vertretern der interpellirenden Parteien gegenüber sich verteidigt, darin geäußert, Graf Bülow würde wohl seine ablehnende Antwort auf die Interpellation in die übliche liebenswürdige Form kleiden und eine Erklärung abgeben, die sie wie ihre Vorgängerinnen in der programmativen Diagonale bewege. Ob der genannte Minister zu dieser Weitersetzung autorisiert war oder ob er lediglich Vermutungen aussprach, zu denen er auf Grund allgemeiner Erwahrungen gelangt war, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls haben die Konkurrenz infolge dieser Anträge der Beantwortung der Interpellation völlig sorglos entgegen. Inzwischen aber war in einer Audienz, die Graf Bülow seinem Kaiser hatte, festgestellt worden, daß eine sehr energische Erklärung abgegeben werden sollte, die den Ugariern jede Illusion über einen möglichen Erfolg ihrer jüngsten und späteren Agitation beseitigen sollte. Der Wortlaut dieser Erklärung wurde in einer Sitzung des Staatsministeriums formuliert. Der oben erwähnte Minister möchte es aber für unvermeidbar mit seinen amtlichen Pflichten gehalten haben, keine Vertragsnämmer von der verhinderten Situation zu unterrichten. So kam die kolossal Ueberreitung zu Stande.

* Das Besindeln des Oberpräsidenten v. Gohler in Danzig bleibt neuendig zu ersten Bewegungen an.

* Die Gattin des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten Frau v. Thielot hat einen bedauenswerten Unfall erlitten. Von einem Ausflug zurückkehrend, wurde sie auf dem Potsdamerplatz von einer Woge überwältigt und am Kopf erheblich verletzt. Das Kind, das in den weichen Kreisen beliebten Dame giebt zu Behörden nicht mehr Kenntnis.

* Über den Ausschluß der Stuttgarter Strafenbahnerei schreibt die "A. B." : Am 7. Juni ist der Ausschluß der Stuttgarter Strafenbahnerei durch eine Niederlage der Angeklagten beendet worden. Das Urteil über Recht und Unrecht hatte sich allmählich gelöst. Während im Anfang unter dem Eindruck des Gelächters, daß die Direktion 18 Prozent Dividende vertheile, ihren Angeklagten aber nichts davon gönne, die überwiegende Stimmung zu Gunsten der Außändischen war, hat sich dies — abgesehen von den auf die Sozialdemokratie eingeworfen Kreisen — allmählich gründlich geändert. Rämentlich ein von der Direktion am Abend des 6. Juni, — freilich recht spät! — ausgedehntes Blugblatt hat die meisten Behauptungen der Strafenbahnerei in ein recht ungünstiges Licht gerückt und gezeigt, daß die Lohnverhältnisse weit besser sind, als die Außändischen zugeben, und die Direktion keineswegs nur ein starkes Klein-Klein entgegenstellt. Dabei ist noch zu bemerken, daß die Schaffner infolge des häufigen Triebeldegenbes, vor dem die Direktion schon wieder öffentlich gewarnt hat, sehr beträchtliche Mehreinnahmen noch über ihren Lohn hinaus geben haben. Wenn sie gleichwohl in den Ausstand eintreten, so gelobt das unter der Einwirkung von Berliner und Stuttgarter Dechern, und es gelingt unter rücksichtslosem Kontraktbruch ohne Einhaltung der ordnungsmäßigen Rücksichtnahme, das bis dahin als eine Art Elite der Arbeiterschaft galten durften, ihr Gehalt über die übrige Belegschaft zu heben. Hatten die Strafenbahnerei, ebenso wie die Strafenbahner, durch eine Niederlage der Angeklagten die dorthin in einem Strumpf aufgeworfenen Erbarnation der Wohnungseigentümern in Höhe von 57 M. das Geldtheil sie unter sich. Die Konfirmation der Schuster ist noch nicht erfolgt. Beide jugendliche Angeklagten werden zu je 3 Wochen Gefängnis verurtheilt. — Der Chocoladen- und Süßwaren-Fabrikant Friedrich August Wilhelm Zenglich sollte durch die von ihm hergestellten und in den Handel gebrachten Blühweinöl-Bonbons gegen § 10 des Nahrungsmittelgesetzes verstoßen haben, da nach Ansicht der Aufsichtsbehörde das Publikum durch die Besiebungung Blühweinöl annehmen werde, doch es mit den von dem Angestellten angebrachten Bonbons sich ein Missverstand herstellen könne, während es Weingeist nicht enthält. Der Angeklagte befürchtet, es auf eine Täuschung des Publikums abzusehen zu haben und legt zur Beweisführung Plakate und Erklären vor, welche den Terminus "Alkoholfrei" tragen. Das Wort "Blühweinöl" sei eine Phantasiabezeichnung und patent-ästhetisch gesichert. Es sei von ihm nur deshalb gewählt, weil das mit den Bonbons bereitete Getränk hinsichtlich der Farbe und Ausstrahlung des Reichsmarschabzeichen mit Blühwein habe; die Auflösung der Bonbons erfolge ebenfalls im heißen Wasser. Das Gericht erblidt in der Herstellung des Bonbons eine Nachahmung von Nahrungsmitteln nicht und erkennt auf Freisprechung.

* Wetterbericht der Hamburger Zeitung vom 10. Juni. Morgen unter 700 Km. liegen weithin von Schottland und Süd-Australien bis zu Südafrika und Australien. — Die Fortdauer der Witterung ist wahrscheinlich.

Tagegeschichte.

* Deutsches Reich. In Wiener politischen Kreisen verbreitet, daß Reichskanzler Graf Bülow Kaiser Wilhelm zu den russischen Seemannern begleitet und auch der russische Minister des Äußern Graf Lambsdorff der Bulowianer zusammenbrechen ließ. Bülow erklart nur im "Echo de Paris", er werde diese Angelegenheit als Minister energisch verfolgen; den General-Prokurator Bülow gebiete er nicht auf seinem Posten zu lassen.

* Waldeck-Rousseau begiebt sich mit seiner Frau nach Hamburg, um dort auf der Yacht des Abg. Werner eine Fahrt nach den Küsten Schwedens und Norwegens anzutreten. Der König von Schweden hat ihn zur Jagd eingeladen. Waldeck nimmt im November keine Adolator wieder auf.

* Amerika. Die streiken den Minenarbeiter im Anthracit-holzgebiet in Pennsylvania werden von allen Gewerkschaften unterstützt; die Eisenbahngesellschaften in dem Gebiete haben beschlossen, den Kampf gegen die Streikende nicht zu unterstützen; die Minenarbeiter sind hierdurch sehr ermutigt.

noch bestanden hatten, und konnte daher diese Stimmung unmittelbar ausnutzen werden, ebenso wie die, daß Karstellungsversuch der Prüfung der Musik in der Reichshalle ungültig und eindeutig verboten war. Dieser Prüfung des eigentlichen Wettbewerbs vorangestellt hat, und welcher bei anderen Schlagwettbewerben in der Regel in allen Einzelheiten, genau wie der Preiswert, gewertet wird. Wir finden den selbstgemählten Chor überzeugend, daß er wohl in der Hauptrolle den unbefriedigbarsten Platz, den Zuhörern, deren Reaktion durch den ältesten Vortrag ein und desselben Preischor gewertet werden mußte, wenngleich es auch als eine Rüde empfunden werden könnte, wenn der gleiche Gang in Westfalen kommen sollte.

Dagegen verhält es sich wohl die Wahl, sowie die Wertung eines Chores eines eingehenden Beurtheilung zu unterziehen. Was zunächst die Wahl betrifft, so erweist es allerdings ganz natürlich, daß die weitreichenden, leistungsfähigen Vereine, welche die Beurtheilung der Schlagwettbewerbe des Kompositors einen Chor zum Vortrag bringen, welcher möglichst schwer ist. Es beginnt also schon eine gewisse Zeit vor dem Feste ein Drallen, bei welchem namentlich der Dirigent wohl nicht zu beteiligen ist. Das zum Wettstreit erzielte Publikum aber muß alle diese, meist zehn Minuten währenden, von Schwierigkeiten und Rümpfen trocken, mit allen Mühen bearbeiteten Kompositionen, welche wiederzugeben der menschlichen Stimme oft schwer unmöglich sind, über sich ergehen lassen! Dies wäre eine passende Gelegenheit, den Hebel auszutun zur Erfüllung des Wunsches Masters, dem Volksliede mehr die ihm gebührende Geltung zu verschaffen! Man verlangt von den in Konkurrenz tretenden Vereinen nach Vortrag des Preischors ein Volkslied, von welchen der deutsche Liebhaber natürlich wählt. Werken in sich bringt. Die Frage, ob dieses selbstgewählte Volkslied ebenfalls bewertet werden soll, möge die zur Feststellung der Beurtheilungen ernannte Kommission entscheiden. Bekanntesten Falles waren alle Einzelheiten der Ausführung, also Intonation, Wohlklang, Rhythmus, Tonamplitude, Aussprache und Aussfällung, vielleicht mit einer einzigen Ausnahme, der Schlagwerte, zu werthen. Dagegen mußte die Beurtheilung dieses Chores am bloß, wie sie bei dem ersten Wettstreit

in Gassel vermutlich vorgenommen worden ist, weil ungenau und oberflächlich, als ein Mißstand bezeichnet werden.

Ein weiterer Vorschlag, der die Leistungsfähigkeit der teilnehmenden Vereine recht erkennen ließe, jedoch den Wettstreit nicht so unterhaltsend gestalten würde, wäre folgender: Die am Wettstreit teilnehmenden Vereine erhalten 8 Wochen vor dem Feste einen größeren, zweitlich zu diesem Feste komponierten Preischor, sowie einen solchen, jedoch einfachen, im Volkston gehaltenen Chor 14 Tage vor dem Wettstreit. Zu diesem Feste müßte auch der letztere ebenso genau wie der größere Preischor gewertet werden. Da zweitlich ebenso genau wie der größere Preischor gewertet werden, so ist dieselbe der musikalischen Kommission einer geneigter Würdigung empfohlen.

Gleichzeitig sei es gefordert, an dieser Stelle noch auf einige Punkte aufmerksam zu machen, deren Beachtung seitens der musikalischen Kommission im Interesse eines friedlichen, erprobten Verlaufs des nächstjährigen Wettstreits den Sängern sehr wünschenswert erscheint. Laut § 5 der Bestimmungen für den ersten Wettstreit werden die gemeldeten Vereine in numerisch möglichst gleichen Abtheilungen vereinigt, über deren Zusammensetzung das Publikum entscheidet, und in § 6 heißt es: Die aus dem ersten Wettstreit jeder einzelnen Abtheilung hervorgehenden zwei besten Vereine treten im engeren Wettbewerb um den Kaiserpreis. Eine solche Beurtheilung kann beidseitig zur Folge haben, daß ein sehr tüchtiger Verein, welcher es das Recht hatte, in einer Gruppe von lauter guten Vereinen zu gerathen, nicht zum engeren Wettstreit zugelassen werden kann, während ein weniger leistungsfähiger Verein einer anderen, auffällig aus weniger guten Vereinen bestehenden Abtheilung dieser Ehre theilstig ist. Man gebe also um der Gerechtigkeit willen dem § 6 eine andere Fassung.

Die Frage, ob diesigen § 6 viele Vereine, welche die besten Leistungen erzielt haben, zum engeren Wettstreit zugelassen sind, ist nicht mehr abgeschwächt; früher war Landwehr, jetzt ist Seewind, die Wetterlagen an den hohen Spieren haben sich geändert.

Herr v. Wangenheim hat es am Montag in seiner Rede, die den Sab

festgestellt wurde. Was war eigentlich gegeben? Herr v. Wangenheim hat es am Montag in seiner Rede, die den Sab

gebten und erledigt, in den letzten Jahren

mit dem

der

Gernsches.

Im Reichstage hat der Abgeordnete Dr. Deinhardt zum Schutze der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel eine Rede gehalten. Nach dem amtlichen Stenographischen Bericht lagte der Vertreter von Landau-Reußstadt o. d. Saale: Der Deutsche, wenn er sich erholt will, geht lieber in Feld und Wurz und Wald und Wiese, als in die schönen Vergnügungen der Städte — wenigstens die meisten und die Beserren. (Heiterkeit.) Und bei den Sängern ein Vogel liegt am unteren Weg und singt uns liebe Weisen, singt uns von Lenz und Viebegüld, aus längst vergangenen Tagen des Sonnenhimmels in's Herz zurück — das Voglein hört ich flagen! Bitterlichkeit geht es ihm, es wird gesangen, getextet und auf den Hut gestellt! Aber nicht nur gemüthlich ist unser Verhältnis zur Vogelwelt, auch praktisch. Als Land- und Forstwirthe u. s. w. leben wir mit Schäfern den schweren Schaden, den das Verschwinden unserer Freunde in Feld und Garten, in Obst- und Weinbau, wie in der Waldwirtschaft jedes Jahr empfindlicher werden lässt. Es ist ja wahr, daß wir selbst an dem Verluste nichts ohne Schulde sind. Mit dem Ersteinen der Kultur-Ingenieure verschwinden die Helden, die Helden, die Helden, verschwinden alle die Unterhauptleute, wo der Vogel sich schämen kann vor seinen Nachstellern. Zum Vorheil der Vögel dagegen geschieht gar nichts; an unseren Chausseen leben wir die langwühligen Rappeln, die Niemand mögen, nur die Chausseen verbergen, statt daß man Vogelbeobachtungen anstellt, die unseren Vögeln Nahrung bieten. Zu meinem Bedauern leben wir, daß auch in Deutschland kleine Vogel — ich sage von kleinen Vögeln niemals — eßen — aufgesessen werden. In Nordbayern, Thüringen werden sie maffensort mit den Dohnen gefangen, nicht nur Krammeisvögel, alle fünf Drosselfarten, die wir haben, Weisen-, Rotskeletten und alle möglichen anderen Vögeln werden da mitgefangen und mitgehängt. Man hat in Deutschland schon im Mittelalter streng Gelehrte gehabt gegen solche Vogelverwüstung und hat die Leute in den Thurm gestellt und mit dem Stock behandelt. Das letztere geht jetzt nicht mehr. (Heiterkeit.) Nun sollte das Reichsgericht am 22. März 1888 einen Schuß geworfen, und es war immerhin ein gewisser Anfang. Die bayerische Verordnung vom 15. November 1888 ging weiter und entwidete das Reichsgericht in vortheilhafter Weise. Glücklicherweise hat man jetzt offiziell erkannt, daß in dieser Frage eine Vereinigung der Nationen unter einander unabdingt notwendig ist, und die Konferenz in Paris von 1898 hat sich im Wesentlichen über die und jetzt vorliegende Vorlage geeinigt. Wir begrüßen mit Freuden unsere Nachbarn, die sich daran beteiligt haben; ich nenne zunächst die Franzosen. Die Franzosen sind eigentlich nicht nur große Vogelschützer selbst, sondern sie sind auch die Hauptpräparatoren für die Vogelschützer, mit denen die Schneegänse in Deutschland ihre Hüte schmücken. (Heiterkeit.) Ich weiß z. B., daß vor nicht sehr langer Zeit eine einzige Firma in Paris auf einen Wurf einer Bestellung auf 20.000 Stieglitz in Deutschland gegeben hat. Ich bemerkte noch, daß bei den im Geley genannten Vogelarten noch einzelne zu meinem Bedauern fehlen, z. B. die Lerche. Es wird Ihnen bekannt sein, bei den darüber die Lerchen, mit Ausnahme der Heideleiche, noch geschossen werden. Dann sieht die Drossel, mit Ausnahme der Bachrohrdrossel, die bei uns selten vorkommt. Es fehlt sogar der Airo, den wir im Süden Sachsen nennen und den Sie in Norddeutschland Bülow nennen, weil er auch so schön singt. (Heiterkeit.) Der Bülow sollte doch gut geschützt werden. (Heiterkeit.)

* Im Prozeß Sanden und Genossen wurde in der Erörterung der beanstandeten Posten der Herr Bilanz der Grundschuldbank fortgeführt. Dabei wurde als Zeuge der Baurath Hegemann über Werth und Bedeutung der von ihm aufgestellten Taten vernommen. Der Staatsanwalt steht auf dem Standpunkte, daß diese Taten völlig wertlos und bloße Formalitäten gewesen seien. Der Vorsitzende hält in dieser Beziehung dem Baurath Hegemann, der übrigens auf Schadenerlaß in Höhe von zunächst 23.000 M. in Anspruch genommen wird, einen von diesem geschriebenen Brief vor, in welchem es wörtlich heißt: „Dass die Werthsumme bei jedem Grundstück angegeben war, sonnte mich als Taxator von Hypothekenbanken um so weniger in Erstaunen setzen, da es allgemein üblich ist, daß Hypothekenbanken bei Erteilung des Auftrages zur Taxation eines Grundstücks in dem Auftragsschein stets angeben pflegen, wie hoch die Beleihung ist, die geachtet wird und hieraus der Taxator sofort sieht, auf welche Summe die Tage auslaufen müssen, um die Hypothek bewilligen zu können. Da die Direktoren von Hypothekenbanken einen Auftrag zur Taxation eines Grundstücks jedoch niemals ertheilen, wenn sie sich selbst nicht vorher vergewissert haben, daß das Grundstück einen solchen Werth hat, daß die Hypothek bewilligt werden kann, so ist die Taxation durch den Sachverständigen in den meisten Fällen eine bloße Form, weil jeder Direktor einer Hypothekenbank Sachverständiger genug ist, um den Werth beurtheilen zu können.“ Baurath Hegemann hütete nun auch noch im Termin die seine Ansicht in längerer Ausführung zu begründen. Geheimrat Hecht erklärte hierzu: Als er den Brief zu Gesicht bekommen, habe er das Gefühl der Empörung gehabt. Worauf Herr Hegemann seine Erfahrungen stützte, könne er nicht wissen, aber daß seine Ansichten für die Gesamtheit der Hypothekenbanken klug greifen, müsse mit aller Entschiedenheit abgelehnt werden. Die Hypothekenbanken, die diesen Brief lesen, werden Herrn Hegemann entschieden als Taxator ablehnen. Sie werden auch wohl keine Kenntniß haben von seiner Praxis. Was er in seinem Briefe sage, sei total falsch und entspreche in seiner Weise den Geschäftsgewohnheiten der Hypothekenbanken. Er müsse dies auf's Allerentschiedenste und Bestimmteste zurückweisen. Ein solche Tages eines Sachverständigen sei nicht eine bloße Form, sondern ein ganz wesentlicher Teil der Erledigung eines Beleihungs-Antrages. Für diese Tages lassen sich Schemata nicht anwenden und mathematische Formulare seien nicht maßgebend, sie seien auf alle Fälle immer etwas Wesentliches für die Beleihung. Dass man vor der Tages dem Taxator schon angibt, wie hoch die Tage auslaufen muß, um die Hypothek bewilligen zu können — das gebe er nicht! Auch in den Bilanzen pro 1896 und 1897 sind nach den Darlegungen des Sachverständigen Kommerzienräths Lucas einige Posten beanstandet. Auf Grund dieser Bilanzen werden Edward Sanden, Heinrich Schmidt und Edward Schmidt auch noch den Unterricht beklagt, weil sie für 1899 von einem angeblichen Gewinn von 871.054 M. Tantidomen bezogen haben, obwohl ein solcher Gewinn nicht vorhanden war. Die Anklage schlägt das System, welches Buchmüller und Sanden als Direktoren der Grunderwerbs-Gesellschaft verfolgten, anschaulich wie folgt: Es wurden Parzellen an zahlungsunfähige Leute gegeben, mit der Verpflichtung, sie binnen kurzer Frist zu bebauen. Der Gewerber der Parzelle bezahlte die Anzahlung theils mit geborgtem Gelde, theils brauchte er eine Anzahlung überhaupt nicht zu leisten. Er erhielt eine erste Hypothek von der Preußischen Hypotheken-Bank und hatte das Kaufgeld an zweiter Stelle für Sanden und Buchmüller einzutragen zu lassen. Letztere erstanden darauf nach kürzerer oder längerer Zeit, zum Theil unter eigenem Namen, zum Theil als Grunderwerbsgesellschaft das bebauten Grundstück billig im Wege der Zwangsversteigerung zurück. Vorher hatten sie in einigen Fällen die Kaufgeldhypothek an die Breuhenbank und die Grundschuldbank abgeschoben, so daß diese in erster Reihe bei der Subsistenz Verlust erlitten.

** Das „Blumen-Medium“ Anna Rothe ist noch der Berliner Charlott gebracht worden, um auf ihren Gesundheitszustand unterrichtet zu werden. Gleichzeitig wurde aber auch ihr Amputatio Jenisch auf Antrag seines Bertheiligers ohne Rücksicht aus der Untersuchungshaft entlassen, da sowohl es seine Person betrifft, weder eine Verbundungsfahrt, noch auch ein Fluchtversuch vorliegt. Sollte Anna Rothe als Hammelkörpert erkannt und in eine Irrenanstalt gebracht werden, so wird bestmöglich ihres Missbehüligten Jenisch der mit so lebhafter Spannung erwartete Prozeß doch zur Aufstellung gelangen.

* Das in Berlin wohnhafte, 68jährige Fräulein Günther nahm Gif aus Gram über die Hundesperrre. Fräulein Günther besaß ein altes Hündchen, das schon immer an Fettleibigkeit litt. In Folge mangelnder Bewegung war das Thier in der letzten Zeit so dick geworden, daß es kaum mehr laufen konnte. Seine Herrin, die zu ihren Wirthshäusern äuerte, daran sei die Fräulein Günther schuld, ließ es deshalb vergiften. Fräulein fand man Fräulein Günther, die den Tod ihres Lieblings nicht verhindern konnte, schwer tödlich im Bett, sie hatte eine Karbolslösung genommen. Die ihr von einem Arzt gegebenen Gegenmittel hatten zwar Erfolg, doch ist der Zustand Fräulein Günther's in Unbetrieb ihres Alters nicht unbedenklich.

Wiege - Altar - Grab.

Familienanzeigen

welche beufs schneller Bekanntgabe in der Abend-Theilausgabe für Dresden und Umgebung noch Aufnahme finden sollen, müssen bei der Hauptgeschäftsstelle, Marienstrasse 38

spätestens bis Mittags 1 Uhr aufgegeben werden.

Geboren: Hermann Schubert's T., Waldheim. Bruno Wagner's S. Bittau. Georg Müller's T. Bautzen. Bruno Schubert's S. Chemnitz. Victor Diepe's S. Lampertswalde b. Dahlen. Architekt Max Friske's T. Leipzig.

Verlobt: Rosa Steiger. Rittergut Hainichen m. Gutsbesitzer Otto Schilling. Kleinbaden. Johanna Schindler. Bautzen. Otto Kübel. Reichensdorf. Martha Trager m. Kaufmann Woldemar Stowasser. Blauen. Martha Ninn. Schmölln. S. A. m. Spinnmäster Anton Kobroff. Blauen. Otto Meissel. Leipzig m. Direktor Wilhelm Wedelmann. Barmen. Frieda Salzmann m. Baumfitter Bruno Freitag. Leipzig. Martha Schauf m. Kaufmann Robert Robbe. Leipzig. Helene Berger. Leipzig. Elisabeth Jochle. Leipzig-Connewitz m. Pastor Rudolf Eger. Leipzig. Ludwig.

Verstorben: Max Brinkmann m. Elisabeth Thiele. Glashaus. Victor Dietel m. Emma Vorles. Bautzen. Willi Siegel m. Minna Großkopf. Gut Neukirche b. Bimbach. Theresia Alfreda Mielnicki. Chemnitz m. Marie Weber. Wittwe Maria Weißbach. Max Geistig m. Emma v. Berg. Leipzig. Alfred Heininger m. Elisabeth Bergner. Leipzig. Theodor Andra. Böhmis. Czernowitz m. Martha Ringfell. Raundorf bei Großenhain.

Gestorben: Karola Rohovsk geb. Mastelli. 41 J. Leipzig. Tributus Johann Conrad Hette. 78 J. Meißen. Autor und Kirchschullehrer Alexander Robert Schelle. 44 J. Meditzhauer. Max Oskar Babilitschek. 24 J. Blauen. Amalie Auguste verm. Etzel geb. Böck. 70 J. Chemnitz. Johann Friedrich Ernst Böhne. 56 J. Leipzig. Marie Therese Bentz geb. Krüsch. Leipzig. Oberbäckermeister Friedrich Hermann Schönheit. Annaberg. Spinnereidirektor a. D. Franz Vogl. Chemnitz. Lehrling und Richter Ernst Otto Weber. 53 J. Gersdorf. August Fugmann. 61 J. Blauen.

Offene Stellen.

Flotte Stenographistin,

welche auf Underwood- und Hammond-Schreibmaschine verfehlt ist, für größeres Fabrikamt sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter A. 639 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Vertreter

für Dresden und Umgegend gesucht. Geff. Offizi. und J. E. 638 an den „Invalidendank“ Dresden erbeten.

Koch

zur Ausstellung in Bittau, sowie mehrere junge Kellnerinnen. Frau O. Schuster's Bureau, Bittau, Obere Neustadt 39.

Stellung

erhalten junge Leute nach zweimonatlicher gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als landw. Buchhalter, Verwalter, Amtsdiener, Honorar mäßig. Bissher über 600 Beamte von hier verlangt.

Kube,

vorm. Amtsverwalter, Landwirth, Halle a. S.

Für Kontor und Reise

ein kaufmännisch oder technisch gebildeter, junger Mann mit besten Empfehlungen gesucht, der bereits erfolgreich in der

Armaturen-

Branche

häufig war u. dieselbe gründlich kennt. Offizi. erbieten mit Anspr. des Alters, der Ansprüche und der Abhöret der Bezeugisse unter H. 4804 an Haasenstein & Vogler, Leipzig.

1 J. rückt. Stoch 75 M.

1 Rödin 40 M.

1 Rüdenmädchen 22 M. Gehalt

zum 15. Juni gefucht.

Wettinerstraße Nr. 56.

Wer bessere Stellung sucht, verlange die neue Par-

tangenzettel in Frankfurt a. M.

Reinedame.

erste Kraft, f. Bür. u. hoh. Geh. und Sveien, sucht Koffer-Fabrik Backofen & Liebscher, Döbeln I. S.

Suche jg. Koch

für gute Salzölf. 15. Juni. Off. mit Gehaltsanspr. an Ebersberger's Bur., Bittau.

Wile, angegebene, deutsche Ver-

sicherungsgesellschaft sucht für Dresden und Vororte noch einige thätige Verbindlichkeiten als

Vertreter

für Neuer- und Pfeiffers-Verbindung gegen entsprechende Bezahlung und bei angemessenen Leistungen mit Scheck oder Garantie. Bevorstellungen unter D. V. 171 erbieten an den „Invalidendank“ Dresden.

Tüchtiges

Herdmädchen

mit nur guten Bezeugissen vor 1. Juli gefucht.

Dr. Bartel's Sanatorium,

Bad Kreischa b. Dresden.

Geldverkehr.

In einer schönen Colonialwarenhändlung, verbunden mit Kollektion der Reg. Sach. Landeslotterie, ist eine

Lehrlingsstelle

frei. Off. u. M. 6638 in die Exp. d. Bl.

General-Agentur

einer soliden, alten

Vieh-Versicherungs-Gesellschaft

für das

Königreich Sachsen

ist neu zu befehlen. Stellvertret.

wird mit auf die Sicherungs-

frakt mit bereits vorhandenen

Agenten. Rauton erforderlich.

Anträge und Bewerbungen unter J. Z. 5745

Rudolf Wosse. Berlin SW.

in schönen Land-Kreise Lippef.

mit 20.000 M. Anzahl zu ver-

kaufen. Geil. Off. an Landrats-

kontrollen Richter, Königs-

berg i. Pr. Rundsch. 2 u.

Solide Villa

in ruhiger u. schöner Lage von

Dresden-R., enthalt. 8 S. 2 R.

Rück. u. reich. Gebäu. großer

Garten mit schatt. Veranda, in

zu verkaufen od. zu vermiet.

Alles Rabatt dientlich. Bittaustr. 13

2 Villen

in Gebäude sind sofort bei ge-

ringem Anzahlung zu verkaufen.

Rabatt dientlich. Ernst Müller.

Reichnerstraße 6.

Günstig für jeden

Geschäftsbetrieb.

Das zur Dietrich-

ischen Konkursmasse v. Elster-

werda gehörige, in

12.110 M. bei der Städte-Kreis-

Societät versteigerte, mit 25.000 M.

festen Hypotheken belastete, an

2 Haupt. in Elsterwerda grenz.

zu jeder gewerb. Anlage ge-

eignete Wohnhausgrundstück,

in welchem ein schwunghaftes

Eisenwaren-Geschäft be-

trieben wird, soll

Donnerstag d. 19. Juni er-

Vormittag 10 Uhr

im Rathaus zu Elster-

werda aus freier Hand verkauft

werden. Kaufleute werden

eingel

3½%ige Anleihe der Stadt Chemnitz vom Jahre 1902.

Mit Genehmigung der Königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen gibt die Stadt Chemnitz gemäß der Beschlüsse der beiden städtischen Kollegien vom 10. und 26. März 1902

Nominal Mk. 25,000,000

3½%ige Anleihe-scheine

in Abhöften von Mark 5000, 2000, 1000, 500, 300 aus.

Die Anleihe-scheine lauten auf den Inhaber.

Bis zum Jahre 1907 ist jedwede Rückzahlung ausgeschlossen. Vom Jahre 1907 ab erfolgt die Tilgung mit jährlich 1% des ursprünglichen Schuld-betrages unter Hinzurechnung der er-sparten Zinsen nach Maßgabe des Tilgungsplanes, entweder im Wege der Verlöfung oder des freihändigen Rückkaufs. Stärkere Tilgung oder Gesamttilgung der Anleihe mit halbjähriger Frist bleibt der Stadtgemeinde Chemnitz vorbehalten, doch darf keinesfalls vor dem Jahre 1908 erfolgen.

Die Zins-scheine sind am 30. Juni und 31. Dezember jeden Jahres fällig und werden, ebenso wie die verloosten und ge-fündigten Schuldverschreibungen, in Dresden, Leipzig und Chemnitz ausbezahlt.

Die Zulassung der Anleihe an den Börsen zu Dresden und Leipzig wird beantragt werden.

Von vorstehenden Mk. 25,000,000.— Chemnitzer Stadtbank vom Jahre 1902 wird ein

Theilbetrag von Nom. M. 5,500,000

unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen SubsCription aufgelegt:

1. Die Zeichnung findet am

Mittwoch den 11. Juni dieses Jahres

während der üblichen Geschäftsstunden statt und zwar:

in Chemnitz

- bei der Chemnitzer Stadtbank,
- " " Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,
- " " Filiale der Dresdner Bank in Chemnitz,
- " " Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
- " dem Dresdner Bankverein,
- " Herrn F. Metzner,
- " den Herren Bayer & Heinze,
- " dem Chemnitzer Bank-Verein,
- " den Herren Dürr & Co.,
- " der Filiale der Spar- und Credit-Bank Mittwelta,
- " den Herren Kunath & Nieritz,
- " Herrn Ernst Petasch,
- " dem Spar- und Credit-Verein (E. G. m. u. H.);
- " der Sächsischen Bank zu Dresden,
- " Dresdner Bank,
- " dem Dresdner Bankverein und dessen Abtheilung Hoch. Wm. Bassenge & Co.,
- " der Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,

- " den Herren Günther & Rudolph,
- " der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,
- " Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und deren Abtheilung Becker & Co.,
- " dem Dresdner Bankverein,
- " den Herren Frege & Co.;
- " der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Lingke & Co.;
- " Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,
- " Geraer Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,

- " Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt;
- " Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,
- " Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,
- " Vogtländischen Bank;
- " Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,
- " Filiale der Vogtländischen Bank;
- " Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,
- " Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt;
- " Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,
- " Filiale der Dresdner Bank in Zwickau.

in Dresden

in Leipzig

in Altenburg
in Annaberg
in Gera

in Greiz
in Meerane
in Plauen i. V.

in Reichenbach i. V.

in Zittau

in Zwickau i. S.

Der frühere Schlüf der Zeichnungen bleibt vorbehalten.
Anmeldeformulare können von den vorbenannten Stellen bezogen werden.

2. Der Zeichnungsbetrag ist 99,30 % unter Berrechnung der Stückzinsen à 3½ % bis zum Tage der Abnahme.

3. Bei der Zeichnung ist auf Erfordern der Zeichnungsstelle eine Kautio-n von 5 % des gezeichneten Betrages in Baar oder

fürsahenden Wertpapieren zu hinterlegen.

4. Die Abnahme der noch freien Erneffen der Zeichnungsstellen ingerheilten Beträge hat in der Zeit vom 25. Juni bis

10. Juli a. e. gegen Zahlung des Kaufpreises und Vergütung der Hälfte des Schlussnotenstempels zu erfolgen.

Chemnitz, den 7. Juni 1902.

Chemnitzer Stadtbank. Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden.

Filiale der Dresdner Bank in Chemnitz. Filiale der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt.

Dresdner Bankverein. F. Metzner.

Kreuzstr. 21.
Münchner Hof,
Geftr. Bahnhofverbindung nach
allen Richtungen u. Bahnhöfen.
Freundl. Zimmer mit guten
Betten von 1 Mk. an.

Erholungsheim Sächs. Schweiz,
Steinsdorf (Station Hohenau),
bietet Damen und jungen Mädchen idealen Aufenthalt mit voller
Bewilligung. 10,000 m² im Park, beste Bewegung, mög.
Welle. Bad i. d. See. Beste Empfehl. Nach d. Bertha Schneider.

Sommerfrischen im Erzgeb.
Ausführ. illust. Verzeichnisse unentgeltlich
durch die Landsmannschaft der Erzgebirger u. Vogtl. —
Cigarrenhandl. Stöbel, Marienstr. 50; Lederhändler Zeicher,
Villenstraße, 35; Schuhmachermeister Süß, Hauptstr. 1.

Neue Bewerbung!
Luftkurort Bergschlösschen
in Grund bei Mohorn, **Bahnstation Herzogswalde**,
direkt am Tharandter Wald gelegen, hält sich den gebrauchten Ver-
einen und Touristen bestens empfohlen. Erfolgreiche Sommer-
frische, billige Sommertwohnungen am Bloße.
Um gütigen Besuch bitten **Otto Adler**, Besitzer.

Stadt Siebenlehn
mit waldreicher Umgebung bietet angenehme
— Sommerfrische. —
Auskunft ertheilt **Der Stadtrath**.
Klimat. Gebirgs-Kurort. **Sächs.-Böh. Schweiz**.

Bad Berggiesshübel,
bekannt durch seine reichhaltigen, heilkräftigen eisen- u. stabhaltigen
Mineralquellen, erweitert durch Dampf-, Kieseler- und Sichtennadel-
Bäder. Herrliche Ausläufe u. Spaziergänge durch schattige Laub-
und Nadelwälder. Beste Bewegung, möglich Preise. Prospekte
gratis und franco. **Die Badeverwaltung**.

Kochel, Hotel am See und Wald,
comfortabel eingerichtet,
Station Kochel, Linie München-Tuylig,
am Fuße des Herzogstand und Heimgarten. Terrasse mit herl.
Ausblick auf See und Gebirge. Strandpromenade. Badeanhaft,
Schwimmbad, Schiffahrt u. Fischerel. Großer Saalsaal. Pension
von Kl. 5.— an. Prospekte gratis und franco. Telefon Nr. 18.
John Kissling, Besitzer.

Soolbad Sulza i. Th. **Gründung d. Soolan am 1. Mai**
Woh- u. Eisenbahnstat. Stadtbüla **Prospekte u. Auskunft durch die**
der Thüringer Staatsbahn. **Badeorte Sankt-Dr. Schenk,**
Dr. Löber und die Badeleitung.

Physikalisch-diätetische Heilanstalt
von Dr. med. Baudier. in Arnstadt **Wasser-**
Kleine und behagliche Anstalt, geschickte Loge, gesammeltes
Wasserheilverfahren, Diäten, elektr. Licht- und Wasserbäder,
Luft- und Sonnenbäder, Kohlensäurebäder, Fangheilung.

Grösste Special-Fabrik für
Gas-Badeöfen
D.R.P. **Zu haben in allen besseren Installations-**
geschäften. Ein wirklicher Gasofen kostet kaum

Man fordere nur echte
Henkel's Bleich-Soda,
nur diese hat unterreichte
Wasch- und Bleichkraft.
Schutzmarke Löwe.
In allen Drogerie-, Kolonialw.- u. Seifengeschäften erhältlich.

Die Kirschnutzung
des Rittergutes Rammenau
Joll Montag, am 16. Juni a. e., bedingungsweise und gegen
Baaarzahlung im Ganzen oder getheilt versteigert werden.
Versteigerung 11 Uhr Vormittags **Ritter's Gasthof** in
Rammenau.

E. Ulbricht.

Erfrischende, Abführende Fruchtpastille

TAMAR
INDIEN
GRILLON
Gegen VERSTOPFUNG
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden
Magenbeschwerden
Paris, 28, rue des Archives
in allen Apotheken

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Endorf in Dresden.